

Tückische Winde auf dem Wannensee

Bremer Segler mit passabler Generalprobe vor der Reise zum Champions-League-Finale

VON HEINZ FRICKE

Berlin. Die Wortwahl war nahezu identisch: „Ganz schwierige Winde, so kannten wir den Wannensee bisher gar nicht“, fand Jan Seekamp, Steuermann und Kapitän des Wassersportvereins Hemelingen (WVH). Kollege Christoph Peper von der Segelkameradschaft das Wappen von Bremen (SKWB) machte es etwas knapper: „Dreckige Winde“, nannte er schlicht das, was die Segler der ersten Bundesliga drei Tage lang mal mehr, mal weniger in Berlin ärgerte. Doch als nach 15 Wettfahrten abgerechnet wurde, konnten die beiden Bremer Vertreter in der höchsten deutschen Klasse dennoch zufrieden sein. Die Hemelinger landeten auf Rang fünf unter 18 Mannschaften, sind damit auch Fünfter in der Gesamtwertung. Die SKWB-Crew musste in Berlin mit Platz zwölf zufrieden sein, liegt allerdings in der Tabelle auf Rang acht und damit in der oberen Hälfte. Doch da die Saisonziele in den Vereinen unterschiedlich sind, sieht man den letzten beiden von insgesamt sechs Regatten, die auf der Ostsee vor Lübeck und auf der Hamburger Außenalster gestartet werden, zuversichtlich entgegen.

Der WVH möchte wie in diesem Jahr das Champions-League-Halbfinale 2019 erreichen, das ist nach Platz fünf in den bisherigen Regatten durchaus realistisch. „Wir liegen nur drei Punkte hinter dem Dritten, dem Bayerischen Yachtclub, das ist zu schaffen“, glaubt Jan Seekamp und beklagte im Rückblick auf Berlin nur eine leichte Schwäche zur Halbzeit der Wettfahrten. Da nämlich landete man in vier Rennen dreimal nur auf dem fünften und vorletzten Platz.

Erste Wahl ins Boot

Für die SKWB dient die aktuelle Saison vor allem dem Aufbau eines jungen und schlagkräftigen Teams für die Zukunft. „Wir müssen breiter aufgestellt sein“, verriet Peper, der selbst nur noch selten ins Boot steigt, aber organisatorisch noch die Fäden in der Hand hält. Wie das gemeint ist, machten gerade die vergangenen Regatten schon sehr deutlich: Mit insgesamt 17 eingesetzten Seglern verzeichnet die SKWB das größte Aufgebot aller Vereine am Start.

Am nächsten Wochenende allerdings muss die erste Wahl ins Boot. Denn schon am Mittwoch fahren beide Teams per Auto gen Süden, ab Freitag läuft auf dem Hochgebirgssee bei St. Moritz im Engadin das Champions-League-Finale, erstmals in der Geschichte der Champions League mit Bremer Beteiligung. Für die SKWB segeln Gordon Nickel, Lisa Schälke, Max Augustin und Thomas Dehler, der an seinem Wohnort München zum



Bereit für das Champions-League-Finale: Die Hemelinger Bundesligacrew mit Steuermann Jan Seekamp (hinten links).

FOTO: LARS WEHRMANN

Team stoßen wird. Damit wird die SKWB die gleiche Mannschaft aufbieten, die sich schon im Halbfinale vor St. Petersburg bravourlos schlug und das Finale erreichte. Die Hemelinger fahren in der Besetzung Seekamp, Tschenscher, Schütte und Wittor gen Süden, auch das

ist die erste Wahl. Und die Aussichten? Von den fünf an den Start gehenden deutschen Teams hat der deutsche Meister Norddeutscher Regatta-Verein (NRV) zweifellos die besten Chancen, härteste Konkurrenz kommt wahrscheinlich aus Italien (Bari), Österreich

und Frankreich. „Ein Platz im Mittelfeld wäre schön“, sagt Jan Seekamp, Christoph Peper strebt – allerdings wohl sehr illusorisch – höhere Ziele an: „Wir müssen ja schon gewinnen, wenn wir im nächsten Jahr wieder dabei sein wollen.“